

Anstrengende Rückreise

Das unsere Rückfahrt anstrengend werden würde war uns von Anfang an klar. Und wir haben noch Glück gehabt. Die Prognose für den Ostwind stand schon Tagelang fest und hat sich auch nicht mehr geändert.

Der Wind sollte sich schon am Dienstag beruhigen (was er auch getan hat) und auf Nordwest drehen (was er nicht getan hat). Diese Tatsache und die alte See der vergangenen Tage nötigt uns den Kurs viel weiter südlich abzusetzen als geplant. Letztlich landen wir damit östlich von Kap Arkona in der Tromper Wiek und laufen nach einem anstrengenden Törn Glowe an. Über den Törn sprechen wir mal nicht weiter . . . Der Hafen Glowe ist nett. Ein schöner Touristenort mit Möwen, Fischbrötchen und Angelbooten. Er erinnert uns daran, dass wir immer mal einen Urlaub „Rund Rügen“ verbringen wollten.





Am nächsten Morgen geht es sehr früh weiter. Die versprochene Wetteränderung ist da und wir haben erst einmal gar keinen Wind. Wir starten die Maschine und motoren auf spiegelglattem Wasser unter strahlend blauem Himmel um Kap Arcona und weiter bis fast am Dornbusch vorbei, bevor der Ostwind einsetzt. Erst gemächlich, dann zunehmend. Bis auf unsere Hinfahrt unser längster Tag – erst um 22:30 laufen wir in Burg ein.



Die restlichen Stationen waren nicht mehr spektakulär. Über Stickenhörn, Rendsburg, Brunsbüttel und am Sonntag die Elbe rauf bis Harburg. Die Schleusenzeiten waren sehr zügig – wir hatten wohl Glück – und das Wetter war zwar immer wieder mit Regenschauern durchwachsen, aber annehmbar. Neu entdeckt haben wir ein gutes Lokal in Stickenhörn.